

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Der Curieuse und vernünfftige Zauber-Artzt, Welcher lehret und zeigt, Wie man nicht allein Ex Triplici Regno curieuse Artzneyen verfertigen, Sondern auch per Sympathiam Et Antipathiam, ...

Hellwig, Christoph von

Franckfurt, 1725

VD18 10457399

Ob das Kind in Mutter-Leibe gesund oder nicht.

urn:nbn:de:gbv:45:1-13726

rothfarbig unter dem Angesicht ist, so ist es ein gewiß Zeichen eines Knäbleins: So sie aber ein Mägdlein trägt, so ist sie gewöhnlich Bleyfarb unter dem Angesicht, und schwermüthig, die rechte Seite des Bauchs lang, die lincke Brust kuglicht oder rund, die lincke Brust schwillt ihr, so man Milch auf ihren Harn schüttet, so schwimmt sie empor.

It. Nimm die Milch von einer schwangern Frauen, thue sie auf einen Spiegel, laß sie an der Sonnen trocken werden, ist sie nicht zerflossen, so trägt sie ein Knäblein, ist sie aber auf eine Seite geflossen, so trägt sie ein Mägdlein.

Wie viel ein Weib Kinder haben werde.

Avicenna und Michael Scotus schreiben, wenn ihr Weib ihr erstes Kind auf die Welt gebiehet, so soll man die Nabelschnur an dem Orthe, da sie des Kindes Leib anrühret, beschauen, ist sie daselbst nicht runklicht oder knorricht, so hat die Frau kein Kind mehr, sind aber Runzeln oder Knöpfse dran, so wird sie hernach so viel Kinder gebähren, als der Nabel Runzeln oder Knöpfse hat.

Ob das Kind in Mutter-Leibe gesund oder nicht.

Wenn der Frauen-Brüste viel Milch geben, so ist es ein Zeichen, daß das Kind im Mutterleibe schwach ist.

Wenn aber der Frauen Brüste hart, und keine Milch von ihr gehet, bedeutet, daß das Kind frisch und gesund sey.

Das

Das VII. Capitel.

Vom Abortiren / oder frühzeitigem
Abgehen der Frucht; und Gelüsten
der Schwangern.

Schme ein Loth Malk, stoß es gar klein, daß es wie Meel wird, rühre es durch ein hartin Siebgen, reibe auch ein Loth Muscaten auf einem Reibeisen, gar klein, und hacke 2 Loth Mandeln auch ganz klein. Wenn dieses geschehen, so vermische alles zusammen mit Honig, daß es ein Teig daraus werde, und streiche es auf eine Oblate, backe es in der Ofen-Röhren, und iß Morgens und Abends ein klein Stücklein davon.

Die rothen Würmer, welche unter der Wurzel des Grases gefunden werden, an den Hals gehängt, verhüten den Abortum.

Die Häutlein aus den Hünner-Mägen gedörret und gepülvert, etliche Tage eines Goldgülden schwer nüchtern eingenommen, sind ein sicheres Präservativ.

Oder: Koche ein Hasen in Milch, und lege ihn verkehrt auf den Leib, so daß die Haare den Leib berühren, der Schwanz oben, das Haupt aber unterwärts zu liegen komme.

Anlangend das unmordentliche Gelüsten der Schwangern, so ist solches ein verdorbener Appetit, also die Schwangern Weiber, zu Zeiten auch Jungfrauen, welche Mannsüchtig seyn, untaugliche und ganz wiedrige Sachen zu ihrer